



wurde, eine Rede, in der er u. a. sagte: „Der Friede ist unmöglich, die Gläubigen Lobbringen an Frankreich zurückgegeben“

### England.

\* Im Oberhaus hielt Lord Curzon eine Rede über den Angelegenheiten des Sinesenraums und schloß mit den bedeutendsten Worten: Die Regierung erregt tiefste Mißbilligung, am Schiffstaum zu beschließen, aber der Gefahr, daß die englische Handelsflotte nach dem Siege größer sein wird als die Flotte sämtlicher Nationen, ist ein Bedenken, das vor dem Streite nicht berücksichtigt worden ist, und es ist töricht, anzunehmen, daß es jetzt oder künftig vernünftiger werden könnte.

### Schweiz.

\* Der Bundesrat hat beschlossen, eine Verfassungsänderung auszuarbeiten und den eidgenössischen Räten zu unterbreiten, durch die die Zahl der Mitglieder des Bundesrats von sieben auf neun erhöht werden soll. Die Materie bedingt größeren Wettbewerb und Parteien, besonders aber der Westschweizer, die Möglichkeit zu vermehrter Anteilnahme an den Regierungsangelegenheiten zu schaffen.

### Belgien.

\* Nachdem die Ver. Staaten ihre Neutralität aufgegeben hatten, wurden wegen der Fortsetzung des Hilfskrieges in Belgien längere Unterhandlungen geführt, die nunmehr zum Abschluß gelangt sind. Nächst ist die Verlegung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten Belgiens und Nordbrabantens mit Lebensmitteln auch weiterhin als gesichert anzusehen. In den besetzten Gebieten Belgiens und Nordbrabantens sind seit dem 1. Mai französische Amerikaner durch unehobliche neutrale Staaten, insbesondere Hollands, Spaniens und der Schweiz erlegt worden. Die regelmäßige Zufuhr der erforderlichen Nahrungsmittel erscheint nunmehr gesichert, nachdem die Schiffe der Hilfskommunikation in England zur Untersuchung nicht mehr anlaufen, allen und eine Durchquerung des Sperrgebietes für sie daher nicht mehr erforderlich ist.

### Russland.

\* Der Kampf der Parteien soll nun durch ein sogenanntes Koalitionsministerium beigelegt werden. In dem neuen Ministerium wird der ausführende Ausschluß der Arbeiter mit drei oder vier seiner Mitglieder als Minister ohne Portefeuille, aber mit Stimmrecht sich am Ministerrat beteiligen. Dieser Plan und seine Ausführung zeigt, daß sich die neue Regierung nicht mehr stark gegen sich, um ohne den Soldaten- und Arbeiterrat die Geschäfte führen zu können.

### Die Riesen Schlacht im Westen.

#### Der Kampf um Bullecourt.

Die Engländer versuchten wiederum ihr Glück in einem Angriff auf unsere Stellung bei Bullecourt. Sie wollten durch eine große Umfassungsbewegung unsere Stellung an dem Ort zu räumen, da sie durch den Frontalangriff nichts erreicht hatten. Das Wingen um Bullecourt zeigt, wie bereits ein Auszug der Kräfte stattgefunden hat und die englische Überlegenheit angeklagt werden ist. Auf dem von den Engländern besetzten Gebiet ist sehr wenig Frontalangriff geschehen, bereits nicht mehr der geringe Erfolg. Man kann daraus erkennen, wie weit die Frontalangriff steht von dem groß angelegten Durchbruch. Die Lage entfernt sich. Der Bewegungsfreiheit, für den bereits beträchtliche Mengen englischer Kavallerie bereitgestellt worden ist, ist wieder zu einem Entlangschritt mit abnehmenden Mägen um jeden Meter Vorbereitungen.

Das gleiche Bild zeigen die Kämpfe auf dem französischen Abschnitt der Offensivfront. Auch hier handelt es sich um ein Mägen, das trotz der ungeheuren Artilleriefeuer bereits zu recht beträchtlicher Bedeutung herabgesetzt ist. Die englischen und französischen Artilleriekräfte räumen nicht umhin, die Befestigung zurückzugeben, sind aber nicht besonntener bemerkt, die Einwirkung der Generalretroren und die da-

mit beginnende neue große Offensive in Aussicht zu stellen. Das allmähliche Verändern der Riesenfront ist dadurch angebahnt und die Kampfkraft der Truppen neu verfrachtet werden.

In der letzten Woche sind die Engländer führt, daß dieser erste Abschnitt der Offensive von vornherein dazu dienen sollte, die belhischen Truppen zu ermüden und aufzureiben. Erst der zweite Abschnitt soll mit Einleitung der Generalretroren den großen Sieg bringen. Dieser Ausführung widersprechen aber alle aufgenommenen Vorzüge, aus denen hervorgeht, daß trotz der Erschöpfung als auch die Franzosen bei ihren gewöhnlichen Angriffen unermüdet sich gefehlt hatten. Wir wissen, daß ein Durchbruch bei Laon und eine Einsetzung unserer Truppen bei Vimont beabsichtigt war.

Auch die Hoffnung, daß unsere Truppen durch den ersten Angriff ermüdet und aufgegeben sind, ist irrig. Die ungewöhnen Resultate der Engländer und Franzosen haben es bereits mit sich gebracht, daß häufig große Meeres ins Feuer geführt werden und fast die Hälfte aller Divisionen zum zweiten Male aufgestellt werden mußten. Eine Million Truppen standen auf viele Meile bereits im Kampf, in dem sich der zweite Teil der Offensive zum Zurückziehen lebenden Generalretroren hinnein gezogen ist. Es ist ein alter Fehler des französischen Volksglaubens, daß er die ihn anhebenden Dinge stets zu roig haben will und kann. Die feindlichen Kräfte mühten sich darüber klar sein, daß alle Hoffnungen auf einen gewöhnlichen Durchbruch mit Hilfe der Generalretroren ins Meer führen müßten.

Genötigt wie die Million Streiter den Durchbruch erzwingen konnten, werden neue Retoren dazu instande sein. Denn die Aufstellung, daß unsere waderen Verteidiger ermüdet und aufgegeben sind, ist falsch. Vermehrt der Aufstellung unserer Verteidiger, die sich immer und ihrer Anspannung an das Trommel-treiben der schweren Kanonen sind unsere Verluste verhältnismäßig gering gewesen und können in keiner Weise dazu beitragen, unsere Linien zu schwächen. Die Mägen der letzten Tage, wie z. B. unsere Siege bei Fresnoy und am Winterberg sind gezeigt, daß unsere Verteidiger nicht ihrer Stärke sind. Der Beginn des neuen Abschnittes der Riesenfront wird zeigen, daß alle Hoffnungen unserer Feinde auf die Ermattung unserer Truppen falsch sind.

### Kriegsereignisse.

5. Mai. Nach dem blutigen Zusammenstoß der englischen Angriffe an der Atrastromt kam es nur zu größeren Infanteriekämpfen bei Bullecourt. Der Feind wurde verdrängt abgewiejen, ebenso misglückten schwähere englische Vorstöße bei Lens und Fresnoy. 1225 Gefangene sind gefangen, 35 Maschinenkanonen erbeutet. — An der Atrastromt neue Kämpfe am den Winterberg. — Der Feind verlor 7 Flugzeuge und 1 Fesselballon. — Bei einem feindlichen Fliegerangriff auf Döndie wird eine größere Anzahl Döndie getötet.

6. Mai. In der Nacht sind die feindlichen Truppen feindlicher Schiffe vertrieben worden.

7. Mai. Heftiger Artilleriekampf zwischen Lens und Atrastromt. Der Feind beschloß wieder St. Quentin, dessen Kathedrale erneut beschädigt wird. Französische Vorstöße zwischen Matmanon und Braine scheitern. — Der Durchbruch des Winterberges von den Deutschen wiedernommen. In Braine sind seit dem 5. Mai 9 Offiziere, 726 Mann und 11 Maschinen- und Schnellabgewehre eingebracht. Es wurden 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen. An der maedonischen Front heftiges Artilleriefeuer. Feindliche Vorstöße abgewiejen.

8. Mai. Englische Angriffe auf Douai abgewiejen. Fresnoy von den Deutschen wiedererobert. Angriffe der Franzosen an der Atrastromt und in der Champagne verlustreich abgeschlagen. Der Feind läßt 20 Flugzeuge ab. In Maedonien neuen Tritten und Österreich feindliche Angriffe zwischen Chateau und Breda. Die Angriffe auf den französischen Abschnitt der Riesenfront sind feindlich vertrieben.

9. Mai. In der Nacht verlor der Gegner 362 Flugzeuge und 29 Fesselballone.

denen auf unserer Seite ein Verlust von 74 Flugzeugen und 10 Fesselballonen gegenüberlief.

9. Mai. Berichte der Engländer, Fresnoy wieder zu erobern, werden blutig abgewiejen.

— Französische Angriffe an der Atrastromt und in der Champagne abgewiejen. — Genlo Vorstöße der Russen bei Kriksbaa und an der Belotupa-Strasse. — An der maedonischen Front an verschiedenen Stellen schwere Kämpfe, in denen die Feinde eine schwere Niederlage erlitten.

10. Mai. Starke Artilleriekämpfe im Gebiet von Atrastromt. Englische Infanterieangriffe an diesem Frontabschnitt abgeschlagen. — Schwere Angriffe der Franzosen an der Atrastromt und in der Champagne. 10 feindliche Flugzeuge vertrieben. — In Maedonien wird der Kampf weiter. Malaner, Maffen und Franzosen erleiden bei Manoir schwere Verluste. Die bulgarische und deutsche Infanterie behauptet trotz starker feindlicher Angriffe überall ihre Stellungen.

11. Mai. Im Gebiete von Atrastromt gelungene Artilleriekämpfe. Vorstöße der Engländer bei Fresnoy und Atrastromt und bei Genlo erfolglos. — Französische Angriffe an verschiedenen Stellen der Atrastromt und in der Champagne abgewiejen. 18 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen. — In Maedonien werden erneute Angriffe der Franzosen und Serben abgeschlagen.

### Von Nah und fern.

#### Erhöhung der Druckladungspreise.

Der Deutsche Buchdrucker-Verein hat eine Erhöhung der Druckladungspreise vom 1. Juni ab beschlossen. Für laufende Werke, Zeitungen und Zeitungen beträgt die Erhöhung 33 %. für neue Werke, Zeitungen und Zeitungen 40 %, für alle übrigen Wertstoffe 50 % des jetzigen Tariffs.

#### Das Vermögen der Nationalkassette.

Im vergangenen Jahre wurden von der Nationalkassette für die Winterkassen der im Kriegsgebiet an einem Vermögensstand von 15 Millionen Mark wert für 3 Millionen Mark zur Verteilung gebracht. Über das laufende Jahr sind bereits 6 Millionen Mark bereitgestellt. Sollte sich ergeben, daß weitere Mittel erforderlich sind, so werden auch diese bereitgestellt werden.

#### Wunderpreise überall.

Abnehmendes Vorkommen zufolge wurde die rechtschreibliche Abnehmerei vor einigen Tagen in St. Oorshausen neu verpackt. Dabei erzielte die Strecke Brunschlag und Zeitungen 40 % im Alter verpackt, die tatsächliche Summe von 1050 Mark. Die nur reichlich noch so lange Strecke Ghesenfall-Wollmilch brachte 800 Mark, eine andere nur 200 Mark lange Strecke, die früher 15 Mark kostete, brachte 100 Mark. Kriegspreise sind man lagen. Aber die Verpackung geschah auf „Soll“.

#### Der beste Appetit in Westpreußen.

Im Götting ist eine starkbestimmte Persönlichkeit in dem Mittelalter v. Schaaf vorzuziehen. Wie Göttinger fanden den starken Herrn, der selbst mitten im fältesten Winter ohne Mantel in leichter Kleidung den Anblick des Winters Trost voll. Mittelmeier v. Schaaf hatte es bis auf ein Gewicht von 47 Zentner gebracht, ohne daß er sich dadurch behindert hätte. Behinderungen erlitten er dadurch, als sein starker Körper sich wohl oder übel im Kriege mit geringeren Portionen abfinden mußte. Ein Leiter der Göttinger Zeitung schreibt, er lebe ihn noch vor etwa eineinhalb Jahrzehnten, als er sich zu einem Tagesauszuge trübe und in einem Hotel sich dazu verpackte. Er war 50-jährig, groß und er bereits im Ausdauern. Im Hotel als er zur Probe ein Duzend Brot an sich und ließ den übrigen, nicht kleinen Vorrat in einem Korb mitnehmen, um wenigstens vor dem ärgsten Hunger geschützt zu sein.

#### Beim Schwimmen erschossen.

In der Nacht des 26. d. Monats hat ein schwedischer Soldat beim Schwimmen in der Ostsee einen Selbstmord begangen. Der Mann war ein aus dem Jutland kommender Mann und eine 40-jährige Frau, die Lebensmittel über die holländische Grenze hindurchbringen wollten. Die Beamten maßten von

ihren Schwimmreifen Gebrauch, wobei drei — nach einer anderen Mitteilung sogar fünf — Schwimmer erschossen wurden.

#### Sacharin-Champagner.

Eine neuerliche Verklagung des Präsidenten Boineris erfaßt in Frankreich, da der Zucker fehlt, die Verwendung von Sacharin und anderen chemischen Stoffen zur Herstellung von Champagner, Afären und Süßweinen.

#### Die „Sobhadi“.

Die Zeitchrift der deutschen Kriegsgefangenen in England, gewährt interessante Einblicke in das Leben und Treiben unserer Kriegsgefangenen. Das ihr erster Nummer am 1. Juni noch nicht fertig, geht aus dem „Bereitsbesten“ hervor, in denen einiges über den Gesangverein „Gefangener Vokal“ erzählt wird. Der Verein der Theaterleute führte Maimunds „Berchmender“ und Hippis „Wohlfahrt der Menschheit“ auf, der Dramatische Verein Sodenmanns „Helmut“, der „Erobroene Feind“ von Kleist und Pulbos „Unter vier Wänden“. Am Sportverein Deutsche Sport gibt es noch starke Mann. Die zweite Klasse hat bei dem einjährigen Stützpunkt des Vereins ohne Ausnahme 160 Pfund, in der ersten Klasse wurden im Gewichtsbereich durchweg 220 Pfund erzielt.

#### Aufstieg zurin-Rom.

Secola selbst aus Rom nächster Tage werden der Anstehen wüchsigen Turin und Rom eröffnet werden; das Postministerium habe der Unternehmung den Transport der Postkiste zugestimmt, der Besuch solle bei Gelingen weiter ausgebaut werden.

#### Eine amerikanische Munitionsfabrik in die Luft geflogen.

Nach einer New Yorker Meldung des „Journal“ ist die amerikanische Munitionsfabrik „Sammitt“ in die Luft geflogen; die Zahl der Opfer ist unbekannt.

### fern vom Kriege.

Madrid, im Mai.

Wenn man im Verlaufe des Krieges einen großen Teil der europäischen Hauptstädte besucht und das Leben beobachtet mit seinen durch den Krieg veränderten Erscheinungen beobachtet hat, sieht man in Madrid einen starken Gegensatz, nirgends empfindet man so sehr wie hier, weit fort vom Schuß zu sein.

Gerade jetzt im Frühling bietet die Stadt ein stabiles und freudiges Bild, auf der breiten, von Gärten umgebenen Promenade des Prado herrscht sorgloses Leben, und man sieht eine internationale Fröhlichkeit und einen internationalen Prunk, wie sie gegenwärtig wohl sonst nirgends in Europa anzutreffen sein dürfte. Anlässlich der einen Weibler, der seit Jahren fern von Spanien war, ist die Veränderung im Aussehen der Bevölkerung.

Der Durchbruch des Winterberges durch den unternehmenden eine starke Abnähmung vom Wägen durchgemacht. Während die Männer früher größtenteils ungelungen ausluden, scheint das in letzter Zeit hochentwickelte Sportleben die ganze Bevölkerung umgeben und zu unterhalten. Besonders die Studenten sind ein täglich neues Gesicht, und die Wägen erfrären, daß diese Veränderung auf das starke Interesse zurückzuführen ist, daß der junge Portobello ständig den körperlichen Übungen aller Art entgegenbringt. Nichts läßt jedoch daran zweifeln, daß hiermit eine besondere Ansicht vom kriegsähnlichen Leben verbunden wurde, da die Wägen fast durchweg die Stellung umgebend Neutralität einnehmen und auch nicht im entferntesten daran zu denken scheinen, daß sie noch selbst aktiv in den Weltkrieg hineingezogen werden könnten.

Die Theater spielen fast täglich zweimal. Die erste Vorstellung beginnt um 1/2 7 die zweite um 10 Uhr abends. Dies schafft ein merkt erst um 1 Uhr nachts. Dies ist die Vorbereitung für ein Nachleben, wie es in Europa gegenwärtig irgendwo einzig dasteht. Man geht hier sehr spät schlafen, nach 1 Uhr kann man noch in den Geschäften sämtliche Geschäfte ersehen. Besondere Aufmerksamkeit verdient besonders hergerichtete Schenke, die sich selbst aktiv in den Weltkrieg hineingezogen werden könnten.

### Friede Sörrensen.

71 Roman von S. Courths-Mahler.

Während dem ist Friede bei ihrem Vater. Als er erkrankt war, legte sie die zweimalige Markt vor ihn auf die Bettdecke und erzählte ihm von dem Godeblum. Daß sie bei dieser Erzählung nicht ganz bei der Wahrheit bleiben konnte, war ihr sehr drückend. Aber was hätte sie nicht getan, dem geliebten Vater einen Sommer zu erweisen. Fris Steinbach erwiderte ihm ein Brief, der ihm als ein Geld in den Händen hielt.

„Das ist ein unverhofftes Glück, mein liebes Kind.“ Es hilft uns über die nächste schwere Zeit ein wenig hinweg. Freilich lange wird es nicht dauern. Aber morgen spreche ich bestimmt mit Mama über die nötigen Einkünderungen, die wir uns auferlegen müssen.“

6.

Am nächsten Tage verließ Major von Steinbach mit Giffi seines Vordienstes wirklich das Bett. Friede hatte ein Kissen in den großen Behälter gelegt. Und da dieser mit Nollen versehen war, konnte der Schlaf bis an das Fenster geschoben werden.

Mit tiefen Jähren atmete der Kranke die durch das offene Fenster strömende Frühmorgenluft ein. Wie schwach und elend er sich noch fühlte, verriet er nicht, da er Nuths Jähren vornehmlich auf sich gerichtet lag. Er lächelte ihr ermutigend zu.

„Frühest du dich begnügt, Papa?“

„Sehr begnügt, Nuth. Und welche Erholung, wenigstens zum Fenster hinausgehen zu können!“

„Nicht maß? Nun wird es dir leichter, deine Mutter zu ertragen. Jetzt hole ich dir deine Brunnle. Sie wird dir außer Zeit doppelt gut schmecken.“

Er nickte ihr lächelnd zu, und sie ging hinaus. Sobald sie das Zimmer verlassen hatte, verschwand das Lächeln von seinem Gesicht. Eine qualvolle Bein grau tiefe Linien in seine Stirn.

„Nuth ist das ertragen, Vergelt ist ihm, ein Vater unter Lebenden, eine Waise!“ Darf ich es nicht von mir weiter, dieses elende, nutzlose Leben?“ dachte er verzweifelt.

Aber als Nuth dann mit der Stärkung für ihn zurückkehrte, löste er gebortlich die Bonillen, während Nuth neben ihm lag und mit ihm plauderte.

„Sie ist Mama jähren schlaf, Nuth?“

„Sie ist eben beim Aufstehen, Papa.“

„Mama und Giffi sind sehr spät aus der Oper nach Hause gekommen.“

„Ja, Giffi hat sie abgeholt und — und da sind sie mit ihm noch ein Glas Wein tranken gegangen.“

„Giffi hat heute.“

Kurze Zeit darauf trat Frau von Steinbach in einem Kleider, aber bereits etwas abgetragenen Hauskleid, aber mit tadelloser moderner Lederhülle zu ihrem Gatten ins Zimmer.

„Ah — du hast endlich das Bett verlassen! Das ist ein Glück. Wie geht es dir?“

„Es mag sehr kühl und konventionell. (Geno mag keine Antwort.“

„Danke, es geht nicht besser und nicht schlechter als zuvor.“

„Du hast mich ruhen lassen. Gibt es etwas Besonderes?“

„Alledings, ich habe Wichtiges mit dir zu besprechen. Warte, ich habe dich: was ich dir zu sagen habe, ist nicht in zehn Minuten erledigt.“

„Du — so lange? Ich es dauere? Ich muß um 11 Uhr fort. Frau von Steinheim erwartet mich, um mit mir über eine Wohlfühlgeheimnisse zu konferieren.“

„So wirst du etwas später kommen.“

„Auf keinen Fall — es geht nicht.“

„Es wird gehen müssen, Vizzi. Überhaupt, du wirst dich in Zukunft derartiger Gesellschaften enthalten müssen. Wir haben nicht mehr die Mittel, es zu erlauben. Ich bin am Ende meiner militärischen Laufbahn, unter Einflüssen wird bald früher sterben werden. Aus diesem Grunde müssen wir auch die Wohnung aufgeben und eine kleinere mieten in einem billigeren Stadtteil.“

Seine Frau fuhr entrüstet auf.

„Vizzi, begreift du das nicht?“

„Nein, ich begreife nur, daß du ein tüchtiger Charakter bist. Warum läßt du mich nicht Frieden? Ich in Anspruch nehmen?“

„Warum?“ Nuth ist dir wirklich die Frage beantwortet, Vizzi? Du müßtest du wirklich im Ernst daran denken, Friede ein Güte zu bitten — sie angubeiten.“

„Vizzi machte eine unwillige Bewegung, sah aber an ihm vorbei.“

„Friede ist unversehrt geblieben — ohne Erben. Niemand führt ihr durch die Geburt näher als ich. Soll ich ruhig zusehen, wenn sie ihr Vermögen anderen, fremden Menschen hinterläßt, die sich ihre Güter zu erobren können?“

Seine Stirn fand doch schließlich die Mägen dazu. Und ich bin fast entschlossen, nachdem ich unter Bekaltheit so verblüffert habe, nicht länger zu zögern, den ersten Schritt zu tun. Das trennt mich denn im Grunde von Friede?“

„Nuth, du zuckst zusammen und starrte vor sich hin.“

„Nuth ist?“ fragte er tonlos mit trockenem Lächeln.

„Sie wartet trotz den Kopf zurück.“

„Sammol, nur du. Ich will und mag aber nicht länger Wägen mitnehmen auf deine sentimentalen Vorlieben, da es das Wohl meiner Kinder gilt.“

„Und dein eigenes,“ sagte er bitter.

„Nur, und mein eigenes. Jeder vernünftige Mensch muß mit recht nehmen. Mein Friede hat nicht länger die Kinder zu verurteilen? Glaubst du wohl, weil du selbst noch zweifeln sentimentale mit der einseitigen Liebe zu dir liebengeliebt, ist sie auch? Ja, ja — werde nur ruhig — ich weiß ganz genau, daß du sie in deinem Verzeihen mit einer Glorie umgibt und dich mit recht nehmen? Dramatisch befriedigt. Das ist lächerlich, mein Lieber. Wäre sie eine Frau geworden, würde sie heute nicht mehr gelten als ich. So werde ich Männer, nur das Unvergleichbare locht euch.“

ganungen und Luxus sind sehr hoch, und somit ist natürlich alles teurer. Aber wirklich fühlbarer Mangel läßt sich, wenigstens für die kommenden Fremden, auf keinem Gebiete feststellen. Auch an Lebensmitteln herrscht keine Not und man kann heute in jeder anderen Gegend in Europa besser oder billiger essen. Was man kauft, überall empfangt man das angenehme Bewußtsein, daß der Krieg fern ist wie ein böser Traum. Allerdings sind man junge Leute in großer Zahl, den Fremden steht für jeden Dienst alles mögliche Personal zur Verfügung.

Tropfen läßt sich natürlich der Krieg nicht ganz verdrängen, denn Gelährde und Beunruhigungen für sich fortwährend mit ihm, und die Neugierden werden mit viel Lärm auf den Straßen ausgeübt. Die spanischen Damen zeichnen sich durch ihre große Frömmigkeit aus. Außerdem ist der Affektive gegen die Politik verbreitet, daß Deutschland die Kräfte der Ordnung und Weltfriede verkörpert, während man nach England und Frankreich in dieser Beziehung eine zu lockere Meinung vorbringt.

### Vor hundert Jahren.

— Neue Stimmen zum Einzug in Paris 1813. — In dem Briefwechsel des großen Reichsgelehrten Friedrich Eichhorn finden sich einige interessante Briefstellen, die den allgemeinen Jubel Deutschlands über den Einzug der Verbündeten in Paris und den Sturz Napoleons erkennen lassen.

So schreibt Amalie Eichhorn an ihren Vater am 19. April 1814: „O, dieses Tierlein. Was für eine Freude hier ist. Wie trübt dieses Fest so herrlich zusammen mit der neuen Welt auf der Erde. Man, was lagen die Umständen zu dem Fall des Mächtigen. Jetzt so mächtig. Sie wissen gewiß alles Herrliche aus Paris! Hier drängt sich eine solche Nacht nicht nach der anderen. Eichhorn ist voller Freude, allein der Lohn, den er sich wünschte für alles, was er tat, ist ihm jetzt geworden. Ich habe ihn einmal gesagt, er konnte wie alle über Menschen hier freuen sich nur über die herrliche Offenbarung von Gottes Gerechtigkeit; keine menschliche menschliche Ansicht müßte sich darin. Darum sind sie auch glücklich, tören sich die Freude nicht durch neue Sorgen und durch gehässige Beurteilungen.“

Charlotte Eusebius schreibt an ihre Eltern am gleichen Tage aus Freiburg: „Sehen Sie wohl, lieber Vater, daß der Einzug in Paris ohne Creul abgeht. Das gesinnungslose Volk bleibt sich treu und kriecht vor dem einen wie vor dem andern. Uns kommt sie herrlich guttun, diese Hebertätigkeit, aber ich verachte sie in tiefer Seele. Napoleon (Bonaparte) abgesetzt, ein Bourbon herrschen der Gewalt abgeworfen, welche umgehenden Begehren! Nun macht sich das andere von selbst, Gott sei gelobt! Das haben wir auch heute am ersten Feiertage morgens im Münster unter einer höchst angenehmen Veranstaltung gefeiert, wobei die Kanonen am den Bergen gärrig wurden. Der wunderbare Mannier im höchsten Schmuck, die Freibürger Welt feillich gefeiert, das viele Militär, alles dies macht einen höchst imposanten Anblick, das wunderbare Wetter dabei, hier ist der volle Frühling, bei Euch meinet er sich wohl kaum! Diesen Mittag wird der Einzug in Paris mit einem Hauch der ganzen vornehmen Welt gefeiert.“

### Volkswirtschaftliches.

**Anteil in Geld.** Wie verläßt, hat das Reichsamt an die Verteilung von Münzen best. Die Bedingungen werden mit größter Vereinfachung erfolgen. Sobald genügend Zufußnahmen gemacht sind, wird an die Verteilung der Münzen der Eltern und Metallmünzen vorangehen, werden dann die dann zu gestalten kommen, werden zum Schaden und noch dem Wohl sein.

### Kunst und Wissenschaft.

**Das Ende der Schlafkrankheit.** Über die außerordentlichen Erfolge, die die Bekämpfung der Schlafkrankheit im tropischen Afrika zu verzeichnen hat, gibt der letzte englische

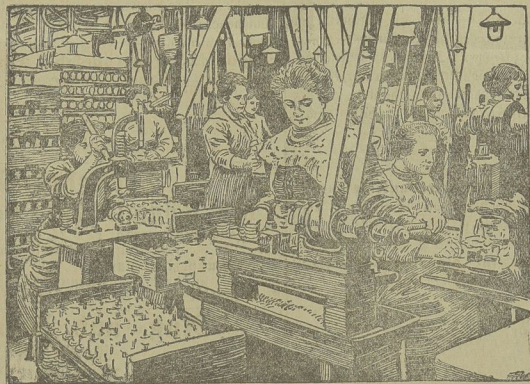
Regierungsbericht aus Uganda interessante Aufschlüsse. Es ist ja noch nicht lange her, daß das Bekanntwerden dieser neuen Schlafkrankheitsgeißel allgemeines Entsetzen erregte und man ihren Verbreitungen nachlos gegenüberstand. Ganze Gebiete im tropischen Afrika wurden dementsprechend. In den ersten 10 Jahren des 20. Jahrhunderts forderte die Schlafkrankheit mehr als eine halbe Million Opfer. In dem Ugandagebiet allein starben im Jahre 1901 30 000 Menschen daran, und die Zahl der Toten erreichte bis zum Ende 1906 die Millionsumme von 200 000. In neuester Zeit hat sich nur das Bild etwas verändert. Wie der englische Bericht angibt, der bis zum Ende 1915 reicht, betrug die Gesamtzahl der Opfer der Schlafkrankheit im Uganda-Streifen im Jahre 1915 im ganzen nur 352, fast 25% weniger als im Jahre vorher. Die dichtbesiedelte Ugandaprovinz vor der im Jahre 1905 durch die

preis auf 276 Mar. Fran Seibel erhielt in der Folge eine Auflage wegen übermäßiger Freizeittätigkeit, und das Staatsgericht beantragte vor dem Schöffengericht 500 Mk. Geldstrafe gegen sie. Der als Sachverständiger ausgewogene Kohlenrohnhändler Schällich betonte aber in seinem Gutachten, daß sich die Strafverfolgung hoher Rechtsprechung noch übermäßig bemessen sei, und daraufhin ließ das Gericht die Strafe nur auf 100 Mar. fest.

**Tiere in der Feuerzone.**  
Neue Forschungsergebnisse.  
Da die Beobachtungen des Verhaltens der verbliebenen wildlebenden Tiere im Kampf-

### Hus einem staatlichen Feuerwerks-Laboratorium.

Das Leben und Zusammenleben der Ränder.



Nach niemals ist die Frauenarbeit in ähnlicher Weise zur Geltung gekommen wie in diesem Kriege. Man kann ruhig sagen, daß der Krieg an uns liegend, kaum hätte gereicht werden können, wenn die Frau nicht überall aufsteht mit Kopf und Hand ein- und ausgeht hätte. Es gibt kaum ein Gebiet, wo die Frauenarbeit nicht die Männerarbeit vollwertig ersetzt hätte. Sogar in den landlichen Feuer-

werkslaboratorien sehen wir Frauen in voller und nützlicher Tätigkeit; sie bedienen die komplizierten Maschinen und stellen so die Waffen fertig, die unsere Heere in den Schlachten nötig haben, um das Ausland zu verteidigen. Die Arbeit erfordert höchste Sorgfalt und Aufmerksamkeit; sie bedingt außerdem eine große Zuverlässigkeit, denn ohne diese würden Geschütze und Jäger wertlos sein.

Schlafkrankheit 8003 Menschen; im Jahre 1915 starben daran nur noch drei Opfer. Der englische Bericht vergißt aber bei dem Nennwert zu bemerken, daß es in erster Linie eine Tat der besten Menschenheit ist, wenn jetzt in glücklichem Erfolg in der Bekämpfung der Schlafkrankheit erzielt werden. Deutsche Gelehrte, vor allem Robert Koch, sind es gewesen, die die Vorgänge bei dieser zunächst völlig geheimnisvollen Krankheit aufklärten und damit die wirksamen Waffen zu ihrer Niederbannung in die Hand gaben.

### Gerichtshalle.

**Dresden.** Am 5. Februar hatte die Kolonialkammer des Reichs in Dresden als Berufungsurteil im Falle des hiesigen Mannes etwa 700 Zentner Stoffen zur Verteilung erhalten und zwar zum Zentnerpreise von 1,50 Mar. Ein Schöffengericht für Halle war damals noch nicht tätig, der allgemeinen übliche Marktpreis betrug 1,40 Mar. für den Zentner. Ein Vorgebäude wurde, der Verkaufsliste der Frau Seibel beobachtet hatte, stellte fest, daß trotz des bestehenden Verbots nicht nur Gewürze, sondern auch Stoffe fast veräußert wurde; die Händler forderte 40 Pf. für 10 Zentner Stoffe, die 17% Hund wogen, und nach dieser Berechnung stellte sich der Zentner-

gebiet schon in der ersten Kriegszeit einsetzten und leibter andauernd mit viel Sachkenntnis fortgesetzt wurden, läßt sich heute hierüber bereits ein einigermaßen anhängliches zusammenfassendes Urteil fällen. Gewiß ergeben sich mannigfaltige Bemerkungen.

Quers hat gemeldet worden, daß die wildlebenden Tiere des Kampfgebietes furchtbar vertrieben. Wald aber stelle man sich, daß zahlreiche Tierarten sich sehr handhabbar erwiesen, und heute kann man das Gebiet aufstellen, daß im allgemeinen die größeren Tiere das Kampfgebiet meiden, die kleineren aber sich nicht vertrieben lassen. Teilweise haben unter den Säugern der Gehirns, der Dambisch, das Reh und das Wildschwein das Feuergebiet verlassen. Unter den Vögeln Seeadler, Storch, Auerhahn, Wildgans, Falke und Sturmschneise, also lauter größere Tiere. Im Feuerbereich verbliebenen sich hingegen unter den Quantitäten Gans, Ente, Fuchs, Kanarienvogel, Wiesel, Wanderratte und Mäuse unter den Vögeln Krähe, Gler, Auertrappe, Meise, Wachtel und die meisten Singvögelarten. Hierüber scheint das oben erwähnte Großgehege, das natürlich nicht flart, sondern Schwantungen unterworfen ist, im Durchschnitt unbedingt als erwiesen.

**Uhrchen.** — Es ist besser, ihr rollt meine Sessel an den Schreibtisch hinstellen. Ich habe einen wichtigen Brief zu schreiben. Der sollst du mir später zur Post tragen. Hörst du, Mutz?

**„Ja, Papa, das will ich gern tun.“**  
„Sollst aber zu niemand davon reden, auch zu Mama nicht.“

**„Nein, gewiß nicht.“**  
„Er sag sie an ich und küßte sie innig.“  
„Meine liebe Grobe — mein bestes, liebstes Kind — daß Gott dich belohnen möge für all deine Güte.“

**„Er schmiegte sich an ihn.“**  
„Ach, Papa, mein Lohn ist deine Liebe. Wie froh bin ich, daß du so innig bist. So innig ich dich lange nicht.“

**„Er küßte ihr Stirn und Augen.“**  
„Nun wird mir bald wohlsein sein. Daran denke du mir, dann bist du auch gerufen.“  
„Ich sah ihn mit einem langen Blick in die Augen. Wenn Mutz später in ihrem Leben an diese Stunde zurückdenke, dann kam ein Gefühl tiefen Friedens über sie.“

**„Bis zum Spätnachmittag war dann Fritz Steinhack besäftigt, allein in seinem Schreibtisch zu arbeiten unter einem langen Brief zu schreiben. Auf ihn zuwarten herein, um nach ihm zu gehen. Dann nicht er ihr still zu. Erst als der Brief fertig war, bat er sie, sich zum Ausgehen aufzustellen.“**

**„Du mußt zum Postamt gehen, Mutz. Der Brief soll eingeschrieben werden, ich will sicher sein, daß er an seine Adresse gelangt.“** sagte er.

Und als er dann den Brief in ihre Hände

Dieses Gesetz aber genährt einen neuartigen Gemüht in die Tiere. Wenn man auch A. Gemühtlich einen Frieden und einem Seiten nicht zu verlassen, dies ist ein Bericht in meinem Fall dennoch sehr wohl möglich, da die Hauptverletzungen im Kriegsgebiet — Lärm, Staub, Rauch, Durchdringung des Geländes mit Gräben, reger Menschenverkehr usw. — in die Sinne selbst der verächtlichsten Tiere werden mußten. Man sieht den ungewohnten Reaktionen hauptsächlich jene Tiere führen, die an Größe einmengen den Menschen nahehesten. Hieraus läßt sich weiter folgern, daß die kleinen Tiere in einer Sinne-wohl leben, die von der des Menschen und der großen Tiere gänzlich verschieden sind. Besonders sind die Größengehege bei den Säugern: Wachtel und Meißling halten im Kampfgebiet aus. Fels und Auerhahn hingegen fliehen fast immer. Selbst der seltene Wolf folgt diesem Größengehege.

Gegenwärtige Beobachtungen sind nach der Meinung verschiedener Beobachter ein Gegenstand. Erstens kann es sich um einzelne verteilte Tiere, also um Einzelbeobachtungen, handeln, zweitens aber um Tiere, die infolge langamer Beobachtung allmählich wieder in das Kampfgebiet zurückkehren. Solche Beobachtung, die immer langsam und nachträglich erfolgt, wurde besonders gut beim Wildschwein beobachtet, auch Wildenten kehren nach längerer Pause manchmal wieder ins Feuergebiet zurück. Abgesehen von dem Größengehege spielen natürlich auch kleinere Untersuchungen zwischen den einzelnen Tierarten eine nicht zu verkennende Rolle.

Es erwies sich der Storch unter den großen Vögeln am empfindlichsten, bei ihm ist auch eine Gemüht nicht zu bemerken. Unter den kleineren Vögeln sind die Krähen und Singvögel am handhablichsten. Die bedeutendste Rolle aber spielt in dieser Beziehung das Meißling, das ich nicht einmal um das Beobachten der Gemühten befähigt und den höchsten Grad von Gemüht an Kriegsvögeln darstellt.

### Vermischtes.

**Nährwert des Spargels.** Man macht sich heute einen vollkommenen irigen Vorstellung vom Nährwert des Spargels, der ja in vielen Lagen wieder richtig auf dem Markte erscheinen wird. ziemlich allgemein wird dieses Gemüse lediglich als ein wertvolles Gemüsmittel angesehen, allerdings hat man aber durch neuere Untersuchungen festgestellt, daß der Spargel ein außerordentlich reichhaltiges Nährmittel hat. Abgesehen von dem mehr als dreißigprozentigen Zuckergehalt enthält er eine solche Menge wichtiger Stoffmengen, daß er als ein wertvolles Nahrungsmittel bezeichnet werden muß. Mit einem Pfund Spargel kann man einen erheblichen Teil des täglichen Nährstoffbedarfes eines Menschen decken. Die — mit Mächtig auf die leibliche Verdaulichkeit des Gemühtes — namentlich auch bei der Ernährung Kranker und Erholungsbefähigter von Bedeutung ist.

**Die russische Kaufrau. Der Voj. 30.** wird von der Front geschrieben: „Früh beim ersten Morgenanbruch war ein russischer Soldat ergriffen, merkwürdig gut gekleidet und vollständig ausgerüstet. Der verdorbene Offizier erlaubte sich, wie er denn seine Plünder bemerkenswertig machte: „Gott ich von Mutter meines noch 5 Rubel. Schab ich zu feldwebel gelagert: Gott ich dir 5 Rubel, läßt du mich machen Kaufrau. Gott ich genommen 5 Rubel, schab ich genau Kaufrau, heute ich gelauten zu Gemäntel.“ „Doch einlad.“ „Ja, aber warum bist du nicht schon längst an uns gekommen, so kug häßlich du doch schon früher sein können?“ — „Früher? Geiern bin ich gekommen, heute bin ich hier!“

### Goldene Worte.

Wer seine Pflicht tut, ist ein geistreuer Knecht, hat aber keinen Anspruch auf Dank.  
Dito v. Bismarck.

Das Weib, das der Mann, der mündige, dem Mann auflügt, ... verläßt sich und verläßt sich schwer. Schiller.

Ich kampe die Hände zusammen und richtete dich jah auf.

„Schweig! still — ich könnte etwas sagen, was mir später leid tun würde. Ich will nicht verzeihen, daß du die Mutter meiner Kinder bist.“

„Sie sag die Stirn zusammen und ich mit einem tadeln, bösen Blick in dein verdorrtes Gesicht. Dann lehnte sie sich wie gleichgültig zurück.“

„Gut, schmeigen wir denn, was das bei dir ist! Aber magst du dich dazu stellen wie du willst, ich müßte die zerstreuten Fäden zwischen Friede und mir wieder an und lege alles daran, meinen Kindern dies Erde zu erhalten.“

„Und ich verbiere es dir,“ sagte er mit hartem, gebieterischem Ausdruck.  
„Mit welchem Rechte?“

„Mit dem Rechte meines Vaters.“  
„Das Recht, mich von meiner Schwäger zu trennen, hast du nicht zu. Ich ererbe es nicht an.“  
„Wage es, mich zu verheiraten! Zu lange habe ich mich in diesem Punkte von dir unterjochen lassen. Jetzt ist es zu Ende mit meiner Geduld. Ich werde es Friede haben, daß nur du zuwenden uns getrieben hast — ohne dich wären wir längst verheiratet! Nur du bist schuldig, du allein.“

„Er lehnte den schmalen Kopf zurück und starrte in ihr den Ort und Augen verjüngertes Gesicht. Die Hof schlug es ihm aus ihren Augen entgegen.“

„Geh!“, sagte er leise mit müder Stimme.  
„Geh — ich werde dich nicht mehr zwingen, dich von Friede fernzuhalten. Du hast recht

— ich bin das einzige Hindernis — und der einzig Schuldige. Geh! — laß mich allein.“

„Sie erhob sich trübe, aber doch etwas unbedürftig. Seine plötzliche Nachgiebigkeit brachte sie außer Fassung. Sie vermochte ihres Sieges nicht recht zu werden. Eine Weile blieb sie noch zögernd stehen. Dann lagte sie einlenkend.“

„Du wirst mir später recht geben. Und da du einverstanden bist, werde ich an Friede schreiben. Oder noch besser ist, ich reise nächste Woche nach S. . . und küsse sie selbst auf. Das wird das beste sein.“

„Er nickte nur mit dem Kopf, das sie sich entgegenen sollte. Da ging sie schnell hinaus. Sein Unbehild bedrückte sie. In seinen Augen lag ein leeres Grauen.“

„So fand ihn Mutz, als sie gleich darauf eintrat — die Mutter hatte sie in einem Anfall unbestimmter Angst hinstürzen gelassen.“

„Mutz heute ich unwohl über den Vater.“

„Papa — lieber Papa — wie liebst du aus? Bist du nicht wohl? Hast du dich zu viel aufgeregt? Du wirst dir schaden, lieber, lieber Papa,“ sagte sie mit bebender Stimme und trübselig liebreich seine kalten Hände.

„Er lag sie lange an mit einem seltsamen Ausdruck. Dann, wie aus einem Traum erwachend, sagte er hastig:“

„Es wird mir nicht mehr schaden, mein Kind, ganz sicher nicht. Sei ganz ruhig.“

„Hast du dich mit Mama ausgetprochen?“  
„Ja, Mutz — wir sind nun ganz im floren, ich weiß nun, was ich zu tun habe. Aber nun richte mir, bitte, hier ein Mädchen zurecht und gib mir Schreibzeug — oder nein — zu den

# Bekanntmachung.

Die **Zwischenscheine** für die **5% Schuldverschreibungen** und **4 1/2% Schatzanweisungen** der **V. Kriegsanleihe** können vom

**21. Mai d. Js. ab**

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „**Umtauschstelle für die Kriegsanleihen**“, **Berlin W 8 Behrenstraße 22**, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kassenrichtung bis zum **15. November 1917** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmitttelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsstunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts **oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die **I., III. und IV. Kriegsanleihe** ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916 und 2. Januar d. Js. fällig gewordenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, **Berlin W 8 Behrenstraße 22**, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Mai 1917.

## Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

### Ablieferung des entbehrlichen Futtergetreides für das Heer.

Am 11. Mai 1917 habe ich eine Bekanntmachung erlassen, durch die die Landwirte aufgefordert werden, sofort alles gegenwärtig entbehrliche Futtergetreide an die Magazine der Provinzialämter oder der Kommunalverbände zur Deckung des Bedarfs für das Heer abzuliefern.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht worden, außerdem wird sie durch Aushang und in örtlicher Weise durch die Kreis- und Polizeiverwaltungen bekannt gegeben.

Magdeburg, den 11. Mai 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frhr. von Lyncker,  
General der Infanterie

à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Durch Bekanntmachung Nr. G. 1600/3. 17 K. R. A. vom heutigen Tage habe ich eine Befehlsanordnung über die Meldepflicht und Höchstpreise von Steinkohlenteerpech verfügt.

Magdeburg, den 15. April 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frhr. von Lyncker,  
General der Infanterie

à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Durch Bekanntmachung Nr. O. 406/4. 17 K. R. A. habe ich eine Befehlsanordnung über die Meldepflicht und Höchstpreise von Steinkohlenteerpech verfügt.

Magdeburg, den 15. Mai 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frhr. v. Lyncker,  
General der Infanterie

à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Durch Bekanntmachung vom 15. Mai 1917 — Nr. Mc. 100/2. 17 K. R. A. — habe ich eine Befehlsanordnung, wiederholte Befehlsanordnung und Enteignung von Destillationsapparaten aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss und Bronze) und freiwillige Ablieferung von anderen Brennergeräten aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss und Bronze) verfügt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 15. Mai 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frhr. v. Lyncker,  
General der Infanterie

à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

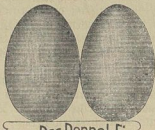
### radfahren

mit der erlaubnissreifen  
**Spiralfederbereifung**

Mark 7,50 per Stück,  
paßt auf jed. Felge. Versand geg. Nachn.

### Fahrradhaus

**Berlin C 54, Linienstraße 19.**  
Glänz. bewahrt. Katalog grat.



Das Doppel-Ei

vermehrt das Eierlegen des Geflügels  
um das Doppelte!

Kl. Dose = 1 Mk., gr. Dose = 4 Mk.  
**Apotheke Nebra.**

## Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Union Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß wir die von unserem langjährigen Vertreter, dem verstorbenen Herrn **Waldemar Kabisch** verwalteten Agenturen für **Nebra und Umgebung**:

**Herrn Kaufmann Emil Krey** in **Nebra a. Unstrut**

übertragen haben und bitten, sich in allen unsere Gesellschaften betreffenden Angelegenheiten nunmehr an den genannten Herrn wenden zu wollen.

Halle a. S., im April 1917.

**Die General-Agentur:**  
**Gittermann.**

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft und der Union Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft halte ich mich zum **Abschluß** von **Versicherungen** gegen **Feuersgefahr, Einbruch-Diebstahl- und Wasserleitungen-** sowie **Hagelschäden** gern bereit.

Nebra, im Mai 1917.

**Emil Krey,**

Agent der obigen Versicherungsgesellschaften.

### Brennholz-Versteigerung der Königlichen Oberförsterei Ziegelroda

am **Donnerstag, den 24. Mai 1917, von 9 Uhr vormittags ab** im **Neumann'schen Gasthofe zu Kleinwangen**.  
**Schutzbezirk Wangen, Str. 9, 6, 2, 14. Eichen rm:** 19 Kloben, 27 Knüppel, 49 Reifig I., **Buchen rm:** 264 Kloben, 119 Knüppel, 584 Reifig III., **Nadelholz rm:** 12 Kloben, 51 Knüppel, 10 Reifig I.

### Nug- und Brennholz-Verkauf.

Forstrevier **Wizenburg.**

**Dienstag, den 22. Mai 1917, Vormittag 11 Uhr**, sollen im **Gasthofe hier selbst** folgende Hölzer verkauft werden.

**Forstort Burgial:**  
5 Stück = 4,69 fm Eiche,  
25 Stück = 30,69 fm Buche,  
2 Stück = 1,58 fm Birke,  
12 rm Eichen-Kloben, 85 rm Buchen-Kloben,  
520 rm Buchen-Reifer mit härteren Einlagen.

### Brennholz-Verkauf.

**Donnerstag, den 17. Mai 1917, von vormittags 10 Uhr ab**, sollen in meinem **Holze in Großwangen**

**51 rm Buchen- und Eichenscheite,**  
**167 rm Buchen- und Eichen-Abraum**  
verkauft werden.

Sammelpfad: **Auf der Altenburg.**

**Großwangen, den 8. Mai 1917.**

**Helma Wiebede.**

### Bekanntmachung.

**Sonnabend, den 19. Mai d. Js. nachmittags 5 Uhr** werden die kleineren Grabsuktionen auf dieses Sagra öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpackt. Mit dem alten Friedhof wird begonnen.

Nebra, den 14. Mai 1917.

**Der Magistat.**

### Bekanntmachung.

Bis 1. April d. Js. noch rückständige Rechnungen ersuchen wir uns **umgehend** einzureichen.

Nebra, den 13. Mai 1917.

**Der Magistat.**

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

**Dienstag, den 15. Mai 1917, abends 8 Uhr.**

### Tagesordnung:

- 1) Neuwahl des Stadtverordnetenvorstehers.
- 2) Erziehung eines Stadtverordneten in das Sparkassen-Kuratorium.
- 3) Beschlußfassung über Versicherung des Obstes der Städtischen Plantagen gegen Hagelschäden.

Nebra, den 12. Mai 1917.

### Der Stadtverordnetenvorsteher.

**J. B. Wolff.**

### Bekanntmachung.

Die Menge von Fleisch und Fleischwaren, welche in der Woche vom 14. Mai bis 20. Mai auf eine **Reichsfleischkarte** entnommen werden darf, ist auf

**250 Gramm**

festgelegt.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 21. August 1916 R.-G.-Bl. S. 941 entfallen auf 1/10 Anteil der Fleischkarte an:

Fleisch (Rind-, Hammel-, Schweine- und Kalbfleisch) mit Knochen 25 Gramm

Fleisch ohne Knochen (Fleischwaren aller Art, auch Schinken, Würstel, Junge, Speck, Hühnerfleischkonerven) 20 Gramm

Bei Fleischschlachten erhalten die Verbraucher, sofern das Fleisch für vollwertig befunden ist, 50 Gramm

auf eine Fleischkarte 300 Gramm (Rind-, Hammel-, Schweine- und Kalbfleisch) mit Knochen oder 240 Gramm ohne Knochen, auf 1/10 Anteil mithin 30 bzw. 24 Gramm.

Die Menge an Fleisch- und Fleischwaren, welche in der gleichen Woche auf eine **Kommunalfleischkarte** entnommen werden darf, ist festgesetzt und zwar Fleisch mit Knochen auf

250 Gramm für Erwachsene und 125 Gramm für Kinder unter 6 Jahren.

Fleisch ohne Knochen auf 200 Gramm für Erwachsene und 100 Gramm für Kinder unter 6 Jahren.

Auf Kommunalfleischkarte darf Fleisch aus Fleischschlachten nicht abgegeben werden.

Querfurt, den 14. Mai 1917.

**Der Kreis-Ausschuß.**

### Ein Fosten Konservegläser

— 1/4 bis 1 Ltr. Inhalt —  
ist wieder eingetroffen.

### Spargelmesser

zum Stechen und Schneiden  
empfiehlt **R. Bartfel.**

Unsere werten Kunden zur Nachricht, daß die **Markenannahme** jeden **Donnerstag Vormittag** im Voraus erfolgt.

Hochachtungsvoll  
Fleischermesser **O. Otto,**  
**O. Rixath,**  
**A. Noack.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Karl Stiebig** in Nebra.

Hierzu eine Beilage.

